

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 112.

Samstag, den 27. September 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das IV. Quartal 1890

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition ds. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich u. billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Die Herstellung

neuer **Holzäcker von 3 Haushütten auf den Christophswiesen und in der Gieselklinge**

wird

Montag, den 29. ds. Mis.

morgens 1/2 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verankündigt.

Der Ueberschlag beträgt:

Zimmerarbeit M. 193.71

Imprägnierungsarbeit M. 36.29

M. 230.—

Wildbad.

Bekanntmachung

betreffend die öffentliche Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen u. der Geschworenen.

Zu Gemäßheit des § 1 der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 16. Juni 1880 Regierungsb. Nr. 15 Seite 156 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen eine Woche lang vom 29. September bis 6. Oktober d. J. je inklusive auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Den 26. Sept. 1890.

Stadtschultheißenamt: Bäßner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1890 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 30. September bis 20. Oktober

zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindelokal (Rathaus) aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die K. Katasterkommission zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also

bis zum 20. Oktober

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zal der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschlätze der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, beziehungsweise der Realrechtigung (Art. 3) in den betreffenden Steuerdistrikt;
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens 1/3 des Maßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten 1/3 des Gesamtbetrags der Steueranschlätze derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Den 26. September 1890.

Stadtschultheißenamt:

Bäßner.

Rechnungen werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von B. Hofmann,

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Gebäudeeigentümer hiesigen Gemeindebezirks werden hiemit aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres an Gebäuden und deren Zubehörten vorgenommenen Veränderungen behufs Neueinschätzung der Gebäude zur Brandversicherung

spätestens bis 4. Oktober d. J.

— soweit es noch nicht geschehen ist — bei der Unterzeichneten Stelle zur Anmeldung zu bringen. Bemerkte wird, daß bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Änderungen, welche auf die Classification Bezug haben, von Seiten der Beteiligten, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das zu wenig bezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntnis gelangt, vom Eintritt der Aenderung an nachzuzahlen ist, dagegen wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Beteiligte keinen Anspruch auf Ersatz des Zuvielbezahlten hat. *MM*

Den 26. Sept. 1890.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche vom 1. Juli bis 30. Sept. ds. J. in hiesigen Gemeindebezirk ein neues Geschäft begonnen oder ihr Geschäft aufgegeben oder verändert haben, werden hiemit aufgefordert, dies

spätestens bis 4. Oktober 1890

— soweit es noch nicht geschehen ist, — bei dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen, andernfalls die Einschätzung bezw. Erstatastrierung von Amtswegen erfolgen müßte.

Den 26. Sept. 1890.

Stadtschultheißenamt: Bäuer.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen das Liebe zu Kindern hat wird sofort gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Für die Filiale eines feinen

Lugnwarengeschäfts

wird für nächste Saison ein Laden mit oder ohne Nebengelasse in günstiger Lage (bei der Trinkhalle oder am Kurplatz) zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote an die Expedition erbeten.

1^a Gas-Coaks

per Ctr. à M. 1.60
von 20 Ctr. ab à M. 1.50

Gasfabrik Wildbad.

Einen

Heberzieher sowie einen Kaisermantel

hat billig abzugeben.

Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Wein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Wildbad.

Krankenkost-Verein.

Behufs Neuorganisation des Vereins werden diejenigen verehrl. Frauen, welche demselben für 12. Okt. d. J. bis 31. März k. J. wieder beitreten, sowie solche, welche demselben neu beitreten wollen, freundlichst ersucht, ihre Namen im Laufe dieser Woche einem der Unterzeichneten gest. mitteilen zu wollen.

Den 21. Sept. 1890.

Stadtpfarrer Glanner. Dr. Haußmann.
Schwester Christina.



Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst mitzuteilen, dass er sein

Weinrestaurant z. Schwane

heute eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Rudolph Schweizer.

Schweizerische Unfallversicherungs- Actiengesellschaft in Winterthur.

Zur Entgegennahme von Anträgen für Unfallversicherungen jeder Art empfiehlt sich für obige Gesellschaft ergebenst

Wildbad, 24. Sept. 1890.

der Agent:

Carl Wilh. Boff.

* Hauptstrasse 105. (Hinterhaus.) *
<p>In der Buchdruckerei ds. Bl. werden</p> <h2 style="text-align: center;">Buchbinder-Arbeiten,</h2> <p style="text-align: center;">sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel entgegengenommen.</p>
* Hauptstrasse 105. (Hinterhaus.) *

Rasche Bedienung.

Billige Preise.

Liederkranz Wildbad



macht am Sonntag den 5. Oktober einen

Ausflug nach Baden-Baden

und ladet seine Ehren- und passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen hiezu freundlichst ein.

Jahrespreismäßigung 1/3. Teilnehmende bitten wir, sich längstens bis Sonntag, den 28. d. M. anzumelden bei dem

Vorstand Treiber.



Von heute an ist den ganzen Herbst
frisches

— Mostobit —

zu haben, auch wird von 20 Liter an
neuer Most
abgegeben.

Georg Rath.

Größte Auswahl

in

Tagd- Westen

von den kleinsten bis zu den größten,

Unterhosen

von den kleinsten bis zu den größten,
Halbflanelle von 35 Pfg. an pr. Meter,
weißen Pelz-Pique von 75 Pfg. an p. M.,
eine Partie Cretonne zu Schürzen aus-
nahmeweis billig

bei

G. Nieringer,

Hauptstraße 87 und 124.

Wass Doppelstärke

empfehle bestens

G. Aberle, sen.

R u n d s c h a u.

— Seine Majestät der König haben zum Vorstand der Betriebsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Ministerialrat von Balz unter Beförderung desselben zum Direktor, den tit. Oberfinanzrat Doppel bei dieser Generaldirektion zum wirklichen Oberfinanzrat und den Betriebsbau-Inspektor, tit. Baurat Fuchs zum wirklichen Baurat ernannt.

— In der Freitagssitzung des Landgerichts Stuttgart wurden nicht weniger als 72 Militärpflichtige, welche sich der Wehrpflicht durch Auswanderung entzogen haben, in contumaciam zu je einer Geldstrafe von 400 M. bezw. 3 Monate Gefängnisstrafe verurteilt.

— Aus Eßlingen: Das Obst der städtischen Güter wurde in letzter Zeit auf dem Baum verkauft und aus dem zu 1000 Simri geschätzten Ertrag im ganzen 1984 M., also vom Simri durchschnittlich nahezu 2 M. erlöst. Der Ertrag blieb hinter den Erwartungen zurück und der Erlös sticht von dem in früheren Jahren (mit teilweise 7000 M.) um ziemliches ab. Der Schaden des gewaltigen Sturms Ende August fiel auf die Käufer, da kurz zuvor der Verkauf war.

— Am letzten Sonntag abend wurde die 37 J. a. Ehefrau eines Müllers in Dehringen mit ihrem jüngsten, 1 J. alten Söhnlein vermisst. Da in letzter Zeit ihr Benehmen auffallend und Besorgnis erregend war, so fürchteten die Angehörigen, sie sei verunglückt, in der That fand man nach längerem Suchen im nahen Fluß ihren Leichnam und den des armen Kindes. Allgemein ist die Teilnahme an diesem traurigen Ereignis.

Magold, 24. Sept. Nachdem die städtische Wasserleitung vollständig fertiggestellt ist, haben die bürgerlichen Kollegien einmütig den Beschluß gefaßt, nach einem einheitlichen Plan eine Kanalisation der ganzen Stadt im Lauf der nächsten Jahre durchzuführen. Ebenso soll ein neues Schlachthaus erbaut werden. — In der „Schwane“ zu Altensteig fiel vorgestern der 56jährige Bauer Frey aus Etmannsweiler infolge eines Fehltritts die steile Stiege hinab und erlitt solche

W i l b b a d.

Für bevorstehende Herbst- und Winter-Saison bringe ich meine

Tuch-Handlung

in empfehlende Erinnerung; sämtliche Neuheiten in

Paletot-, Anzug- & Hosenstoffen

Moltums u. halbwoll. Stoffen,

Alles in großer Auswahl von ganz billigen bis hochfeinen Qualitäten.

Meine Muster-Karte steht Jedermann gerne zu Diensten und wird jedes beliebige Quantum abgeschnitten und dekatiert abgegeben.

Um geneigten Zuspruch bittet und zeichnet Hochachtungsvoll

Fr. Schulmeister.

Verletzungen, daß man für sein Leben besorgt sein muß, zumal er immer noch bewußtlos ist. Der Sohn des Verunglückten wollte morgen seine Hochzeit feiern.

Tuttlingen, 24. Sept. Ein hiesiger Messerfabrikant machte der gewerblichen Fortbildungsschule aus Anlaß seiner 25jährigen geschäftlichen Thätigkeit an hiesigem Orte das reiche Geschenk von 1000 M. mit der Bestimmung, daß der Zinsertrag zu Prämien für besonders strebsame Lehrlinge des Gewerbe- und Kaufmannsstandes verwendet werden soll.

Nalen, 24. Sept. Die Annahme, daß sich in der Nähe von hier ein befestigtes Römerlager befunden habe, hat sich durch die heutigen Nachforschungen des Professor Miller von Stuttgart vollauf bestätigt. Das Castrum hatte eine Länge von etwa 270 m und eine Breite von ungefähr 200 m. Die Fundamente der einen Seite sind noch ziemlich gut erhalten.

— Bei der Ansammlung der Truppen am Bahnhof in Tuttlingen wurden einem Manne aus einem nahen bad. Dorfe, der völlig verdorbene Würste (Leberwürste) an die Mannschaften verkaufen wollte, die Würste weggenommen und er selbst zur Anzeige gebracht. Bestrafung dürfte nicht ausbleiben, wenn man bedenkt, welch großes Unheil durch den Genuß solcher verderbener Nahrungsmittel entstehen konnte.

Berlin, 21. Sept. Selbstmordversuch einer Braut. Die in der Ackerstraße wohnende Auguste W. war seit sechs Monaten mit einem Schlosser verlobt. In letzter Zeit kam es häufiger zwischen den jungen Leuten zu Streitigkeiten, die durch beiderseitige Eifersüchteleien hervorgerufen sein müssen und nach denen die W. wiederholt der Wirtin gegenüber die Absicht äußerte, lieber zu sterben, als sich mit ihrem Bräutigam zu verheiraten. Als auch gestern wieder eine solche Szene stattgefunden hatte, schickte das Mädchen dem Verlobten den Ring und eine Haarlocke, sowie ein Schreiben, in dem sie mitteilte, daß sie sich das Leben nehmen müsse. In der That hat die Unglückliche sich die Pulsadern geöffnet und liegt nun im Krankenhause schwer darnieder.

— Die Regierung soll sich entschlossen haben, den Invaliden der Unterklasse aus den Kriegen von 1866 und 1870 mit Rücksicht auf die seit 1871 veränderten Verhältnisse eine Zulage aus Mitteln des Reichsinvalidenfonds zu gewähren.

— Die Beiträge zu dem Fonds für Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in Berlin haben nach der letzten (16) Liste die Höhe von 752 754 M. erreicht.

— Jugendliche Durchgänger werden aus Stettin signalisiert. Dort sind seit dem 12. d. M. d. 15jährige Schüler Arthur Siebener und der 17jährige Handlungslehrling Alfred Gottschalk mit 23,000 M. in ausländischen Papieren und barem Gelde verschwunden.

— Aus Jglau (Mähren) wird gemeldet, daß der Tourist Johannes Kurzwelty aus Leipzig, zuletzt Musikschüler in Wien, ermordet gefunden worden ist. Die Hände waren ihm auf den Rücken zusammengeschnallt.

— Aus Teschen (Osterr. Schlesien) wird d. N. Fr. Pr. gemeldet: In Jablunkau, woselbst am Donnerstag 52 und am Freitag 3 Häuser abgebrannt sind, brach Samstag mittags 1 Uhr abermals Feuer aus, welches in wenigen Stunden wieder einen ganzen Stadtteil in Asche legte und 27 Häuser zerstörte. Erst um 4 Uhr war der Brand lokalisiert. Gegen 1000 Menschen sind Brot- und obdachlos. Schnelle ausgiebige Hilfe thut dringend not.

— Im Dorfe Lebehnte bei Schneidemühle (Posen) brannten 30 Gebäude nieder, darunter 12 Wohnhäuser.

— Wie aus Posen gemeldet wird, ist der Stadtsteuereinnahmer Vogel Lauban nach Unterschlagung von 25,000 M. flüchtig geworden.

— In der Provinz Tschili (China) sind infolge fürchterlicher Ueberschwemmungen 4 Millionen Menschen obdachlos. Die Einwohner leiden in beispielloser Weise. In der Provinz Schantung sind die Zustände fast ebenso schlecht.

— In Shanghai und den nördl. Kreisen Chinas ist die Cholera ausgebrochen. Viele Europäer sind gestorben.

— Sonntag morgen hat sich, wie das Leipziger Tageblatt meldet, in einem Gasthause in Leipzig ein früherer Student der Medizin auf schauerliche Weise das Leben genommen. Er hat sich zunächst die Pulsadern und die Kehle durchschnitten, bezw. zu durchschneiden versucht, und alsdann sich am Handtuche erhängt. Der Unglückliche, den körperliche Leiden zum Selbstmord getrieben haben dürften, ist 26 Jahre alt und aus Krausland gebürtig.

— Aus Raseburg meldet man dem Berl. Tagbl.: Im Hundebusch fand ein Pistolenbuell zwischen zwei Jägeroffizieren statt. Reservelieutenant S. bekam einen schweren Armschuß.

— Mit durchschossener Brust wurde in einem Wäldchen in Eving, nicht weit von Dortmund, die Leiche des Bergmanns Joh. Schmidt, eines jungen lebensfrohen Burschen, gefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß ein Mord vorliegt. Ein polnischer Bergmann ist verhaftet worden.

— Aus Dornbirn, 24. Sept., wird gemeldet: Der mit großer Mühe geschlossene Seelachendamm zwischen Lustenau und Hohen-

ems ist von dem infolge des Föhnwindes neuerdings angeschwollenen Rhein neuerdings durchbrochen worden. Lustenau ist überschwemmt.

— Der durch die Ueberschwemmungen in Südfrankreich angerichtete Schaden beträgt einer Meldung aus Avignon zufolge viele Millionen. In einer Ortschaft bei Privas sind neun Personen ertrunken. Die im Bau begriffene Eisenbahn Boule-Charlard ist an mehreren Stellen zerstört. Das Wasser steigt immer noch.

— Die Ueberschwemmungen im Süden Frankreichs dauern fort und richten große Verheerungen an. Der Ardechesfluß erreichte 17 Meter Höhe und forderte mehrere Menschenopfer.

— Der Advokat Gobert vom Brüsseler Appelhof schoß dieser Tage auf der Jagd in der Nähe seines bei Lumey gelegenen Landgutes seiner 15jährigen Tochter, welche unerwartet aus dem Gebüsch trat, eine Schrotladung ins Gesicht, die für eine Grabe in derselben Richtung aufgehende Kette Rebhühner bestimmt war. Die Verwundung ist eine nicht ungefährliche.

— Aus Beaucaire, 22. September wird

gemeldet: Die Rhone ist um 5 m gestiegen; das Meßfeld, wo eben die berühmte Messe stattfand, ist überschwemmt. Der Schaden ist beträchtlich; wo die Weinlese noch nicht gehalten wurde, ist die Weinernte verloren.

— Bei einem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge bei Rinconada in Mexiko kamen 10 Personen ums Leben und mehrere wurden verletzt.

— Am 12. August ist in Berviers ein Händler verhaftet worden, der Saccherin aus Deutschland nach Belgien einschmuggeln wollte. Derselbe wird sich am 11. Oktober vor dem Zuchtpolizeigericht zu verantworten haben. Die Zollbehörde verlangt von ihm die Summe von 64,800 Frs. für entgang. Zolle und gesetzliche Strafe dafür. Der Wert d. geschmuggelten Ware betrug 3200 Fr.

— Achtzig Tüllfabrikanten in Calais schlossen infolge von Differenzen mit den Arbeitern ihre Werkstätten; 5000 Arbeiter sind arbeitslos.

— In Madrid sind 1000 Personen an den Blattern erkrankt. Auch die sonstigen sanitären Zustände sind besorgniserregend.

Schicksalswege.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

10.

„Du glaubst mir nicht, Dorothea, dies ist schmerzlich, bedenke die eigenthümliche Situation, in welcher wir uns befinden, wir wußten, daß man uns für einander bestimmt, ehe unsere Herzen sich fanden, wir standen uns zum ersten Mal gegenüber, und schon damals fehlte uns das harmlose, unbefangene gegenseitige Urtheil, das süße Suchen und Finden ward uns nicht gegönnt, aber wenn ich Dich auch nicht mit holdem Liebeswerben erringen durfte, ich bitte doch jetzt von Herzen: „Sei mein Weib!“

„Arwed, Du ermutigst mich, offen zu Dir zu reden, ohne daß ich fürchten muß, mißverstanden zu werden, oder daß meine Worte Andern zu Ohren kommen. Man sagte Dir, ich sei leidend, ich bin es weniger am Körper, als daß meine Seele krank, an etwas, das sich nicht hinwegwischen läßt aus meinem Leben. Ob es mir je gelingt, die Ruhe des Herzens wiederzufinden, ich weiß es nicht, und kann deshalb nicht Deine Gattin sein. Sollte es mir gelingen, und Du hältst auch dann noch Deinen Wunsch aufrecht, so will ich die Deine sein.“

„Dorothea, wenn Du mir jetzt nicht angehören kannst, so laß mich wenigstens Dein Freund, Dein Beschützer sein.“

„Ich danke Dir, Arwed, aber helfen kann mir Niemand.“

„Am wenigsten wirst Du genesen hier in der ewigen Unruhe, in dem aufregenden Leben der Großstadt. Hoft Du nicht Lust zu reisen?“

„Ich sehne mich allerdings nach frischer Luft, wir gehen auch zu Anfang des Sommers nach einem unserer Güter. Mama will mir nie zugestehen, daß ich leidend bin, sie sucht mich zu zerstreuen und ladel deshalb eine Menge von Gästen ein.“

„Einige Stunden des Tages wirst Du gewiß für dich haben, benutze sie zum Genuß der Natur. Ach, Dorothea, Du ahnst

gar nicht, wie schön es ist, allein im Walde umherzustreifen. Hat man die Freude einmal kennen gelernt, so sehnt man sich täglich darnach. Anfangs betritt man zagend das stille Dunkel, es ist dort still und einsam, aber bald zieht es uns an wie ein alter, treuer Freund. Draußen glühender Sonnenbrand, innen herrliche Kühle. Es geht sich so prächtig auf dem elastischen Moosboden, nachdem man den heißen staubigen Weg hinter sich hat. Durch die Wipfel der Bäume zieht ein leises Rauschen und begleitet die fröhlichen Melodien der Vögel, welche sich hier in ihrer Heimat gegründet. Weiterschreitend erreicht man eine Waldblöße. Hier hat die Sonne den Zugang gefunden und bescheint ein Rudel Rehe, welches am frischen Grase sich gütlich thut, dabei oft mit den klugen Augen aufmerksam um sich schauend, ob ihr grausamster Feind, der Mensch in der Nähe ist. So giebt es vieles im Walde, was belebt und erfrischt. Man möchte aufjauchzen vor Lust. Ich habe oft gedacht, wenn ein frecher Spötter diese Wunder sähe, er müßte wieder glauben lernen. Wenn ich mich verlassen fühlte, habe ich mich mit traurigem Herzen dahin gestücht; die alten Stämme, welche seit Jahrhunderten dort stehen, scheinen zu sagen: „Klage nicht, fasse Mut, das Leben ist kurz, manch brennendes Auge haben wir hier weinen, das nun schon lange, lange friedlich unter grünem Hügel schlummert.“

„Ich danke Dir, lieber Arwed, ich will Dein Heilmittel versuchen, es lockt mich schon jetzt mit heißer Sehnsucht nach dem grünen Walde, welchen Du mir so prächtig geschildert, dort finde ich vielleicht den Frieden wieder,“ fügte Dorothea seufzend hinzu.

Nach dieser Unterredung mit seiner Cousine entfernte sich Graf Arwed, er fand es für besser, nach derselben Otel und Tante nicht zu begegnen, noch die leichte Unterhaltung über Tagesereignisse zu teilen. Dorothea blieb es vorbehalten, ihre Eltern in Kenntnis zu setzen, daß sie die Bewerbung Arweds zurückgewiesen, überhaupt nicht daran denke, sich zu vermählen.

Der Graf beschloß, nach einem kurzen Aufenthalt auf seinem Gute sich wieder auf Reisen zu begeben. Er konnte sich ein Gefühl des erleichterten Aufathmens nicht verleugnen, daß ihm die Freiheit geblieben. Er fühlte inniges Mitleiden mit Dorothea und wünschte ihr das reichste Glück, umsomehr, als sie es von ihm nicht erwartete.

Eine peinliche Begegnung stand ihm noch mit seiner Großmutter bevor, welche Tag zu Tag auf die Verlobung ihrer Enkelin gewartet, und das Vereiteln ihres Lieblingsplanes schwer ertragen würde. Arwed mußte manch bitteres Wort von ihr hören u. war erfreut, als er auch diese Aufgabe gelöst. Nun ging er auf kurze Zeit zurück nach der Residenz, um sie bald mit der weiten Ferne zu vertauschen. Er begab sich zu kurzem Abschiedsbesuch zu seinem Mündel und deren Pflegeeltern, fand aber Brands nicht zu Hause und stand der sichtlich bestürzten Rosa allein gegenüber.

„Fräulein Rosa,“ begann der Graf, ihren Schrecken ignorierend, „ich gehe wieder für lange Zeit auf Reisen und möchte vorher noch ein Wort mit ihnen sprechen. Durch Frau Walthers erfuhr ich erst jetzt den wirklichen Grund Ihres Widerwillens gegen den Aufenthalt in meinem Hause, gegen mich. Da Sie kaum geboren, als der Tod meinem Vater erlitt, so glaubte ich ich nicht, daß Sie in Kenntnis gesetzt wären, wie nahe der Ihrige damit in Verbindung gebracht war. Ich schwöre Ihnen, daß die Anklage nicht von uns ausging, alle Anerbietungen, welche man Ihrem Vater von unserer Seite machte, ihm aus der Not zu helfen, wies er voll Hohn zurück. Ich fand ihn sterbend im Walde, die schweren Stunden, welche er einsam hier verlebte, hatten sein hartes Herz erweicht, er schwur mir vor Gottes Angesicht, daß er unschuldig sei an dem Tode meines Vaters. Ich glaubte ihm und versprach ihm, mich Ihrer anzunehmen. Sein letztes Gebet zu Gott war, daß er den Fluch, den er so oft über mich ausgesprochen, in reichen Segen verwandeln möge.“

(Fortsetzung folgt.)